

## „Mazeppa“

Der „Mazeppa“ (1850) gehört zu den am meisten gespielten Werken des Meisters. Ein raffiges Stück Musik, von bestechender Plastik und stärkster Unmittelbarkeit des Ausdrucks; eine realistische Tonpoesie von zwingender Gewalt, von feurigem Magjarenblute durchströmt. Mazeppas bewegtes Schicksal führt ins ukrainische Land. Ihm, dem nationalen Helden der Ukrainer, hat Victor Hugo mit seinem Gedicht ein edles Denkmal gesetzt und der Ungar Liszt ist der dichterischen Darstellung in kongenialem Fluge gefolgt. Grausame Feinde haben Mazeppa auf dem Rücken eines feurigen Rosses festgebunden und in wilder Jagd rast der aufgepeitschte Hengst mit seiner menschlichen Last davon, durch Wald und Sumpf, durch Dickicht und dorniges Gestrüpp. Aus hundert Wunden blutet der ohnmächtig gefesselte Held. Scharen wilder Steppenerpferde folgen in rasender Hast dem pfeilschnell dahinfliegenden Tiere und bald kreisen in rauschendem Fluge darüber beutegierige Leichenvögel. Und weiter geht die teuflische Jagd, bis endlich des Rosses Kräfte versagen und das abgehehkte Tier mit seinem unglücklichen Opfer zusammenbricht. Unendliche Einöde; weite Steppe rings umher. Dem todeswunden, verzweifelnden Helden aber klingt es in Fieberphantasien gar seltsam in die Ohren. Er sieht sich im fernen Glanze zukünftiger Fürstentherrlichkeit. Visionär steigt in ihm das Bild auf, das bald zur Wirklichkeit werden sollte. Von den Getreuen entdeckt und erlöst von sicherer Todesqual, steigt er zu Macht und Ruhm auf, um als Hetman der ukrainischen Kosaken seinen Feinden die Blutschuld heimzuzahlen und das Vaterland zur Größe und Herrlichkeit zu führen.